

# Manchmal muss das Maßband her

**Neu-Anspach** Jeden Samstag treffen sich auf dem Festplatz die Boulespieler – Wenn nicht gerade ein Turnier stattfindet, geht es locker zu

Ein Mal in der Woche wird am Rande des Anspacher Festplatzes Boule gespielt. Über Neuzugänge würde sich die Gruppe freuen, und eine gute Gelegenheit zum Kennenlernen bietet sich am kommenden Samstag.

VON ANJA PETER

Angefangen hat alles bei einem Urlaub in Südfrankreich. Jürgen Stempel und seine Frau Silke Jeltsch-Stempel, die seit Jahren nach Brignoles an die Côte d'Azur fahren, weil sie die französische Lebensart, das Meer, die Sonne und das gute Essen schätzen, haben nach einem Bummel durch die Altstadt von St. Tropez zum ersten Mal auf dem „Places des Lices“ ein paar Boulespieler beobachtet. Es hat dem Neu-Anspacher Ehepaar sofort gefallen, dass sich hier so viele Leute einfinden, die bei einem Glas Pastis oder Rotwein unter den alten Platanen gemeinsam ein paar Runden Petanque, wie es in Südfrankreich heißt, spielen.

Die Stempels nahmen den Wunsch, auch in Neu-Anspach Boule spielen zu können, mit nach Hause, fanden in dem inzwischen verstorbenen Wolfgang Pfeiffer, damals Mitglied im Partnerschaftsverein, einen Unterstützer und auch sonst genug Gleichgesinnte sowie Sponsoren, so dass am 17. Mai 2007 der Bouleplatz eingeweiht werden konnte. Noch heute befindet er sich auf dem Festplatz, wurde gerade saniert und ist jeden Samstag Treffpunkt für eine inzwischen veraneterte Truppe, die sich donnerstags per SMS darüber verständigt, wer denn so alles kommt und ob der Platz bespielbar ist. Acht bis zwölf Leute sind es meist. Im Sommer geht's um 15 Uhr los, im Winter um 14 Uhr, informiert Stempel. Im Winter? Klar doch, Boulespieler

treffen sich auch, wenn es kalt ist. Dann sind die Verhältnisse auf der Bahn natürlich ganz anders: Im Schnee bleibt die Kugel auch mal stecken, ist die Strecke dann vereist, nimmt sie gehörig Fahrt auf.

### Für gut befunden

Gerd Malik gehört ebenfalls zu den unermüdeten Spielern, und auch er hat im Urlaub in Südfrankreich zum ersten Mal die Kugel geworfen. Vor kurzem hat er den neuen Bouleplatz ausprobiert und für gut befunden. Allerdings: „Das alte Gelände war schräger“, stellt er fest, „hier muss ich mich erst mal dran gewöhnen.“ Silke Jeltsch-Stempel findet, dass der Platz toll geworden ist, und alle drei sind sich einig, dass die Kugel auf dem neuen, grobkörnigen Belag nicht ganz so schnell unterwegs ist. „Made in France“ sieht auf dem 8er-Set Kugeln des Ehepaars Stempel, das – ganz klar – aus Brignoles stammt und nicht mehr als 20 Euro gekostet hat. Wer möchte, kann seine Ausrüstung natürlich auch in einer Manufaktur in Marseilles kaufen und die Bälle dort gravieren lassen. Letztlich ist es aber egal, welche Sorte man nutzt, und es spielt laut Stempel auch keine Rolle, ob man von oben oder von unten wirft. Wichtig ist nur, dass man sich konzentriert, denn: „Die Kugel ist eiförmig. Wenn man an etwas anderes denkt, zahlt sie es einem heim“, erklärt seine Frau. Will heißen: Sie landet nicht dort, wo sie soll, also möglichst nahe dran am Schweinchen oder an der wegzuschiefenden gerischen „Boule“.

### Entspannte Treffen

Wenn nicht gerade ein Turnier stattfindet wie am kommenden Samstag (Lesen Sie dazu den weiteren Text), spielen die Drei und ihre Kollegen „aus Spaß an der Freude“. Alle finden, dass man beim Boule an der frischen Luft hervorragend den Kopf frei bekommt, und dass die Treffen sehr entspannt vorantreiben. Dies liegt schon an den Leuten, die sehr unterschiedlich sind und ganz verschiedene Berufe ausüben, aber trotzdem gut harmonieren, findet Stempel. Jeder hat ein paar Knabberlein und etwas zu trinken dabei: Bier, Wasser und Wein. Am besten passt Rosé – beispielsweise ein Côtes de Provence, wie er gerne in Südfrankreich getrunken wird. Schlechte Laune sollte nach Möglichkeit nicht auf den Platz mitgebracht werden, wenn aber doch, „dann ist sie sofort weg“, versichern die Spieler.



Original aus Südfrankreich: das Boule-Set der Stempels.



Um zu sehen, welche Kugel näher am Schweinchen liegt, nimmt Jürgen Stempel (rechts) das Maßband, und auch Gerd Malik guckt genau hin. Fotos: Peter

Beim Boule gilt folgende Regel: Die „Manschafft“, die zuerst 13 Punkte erzielt hat, ist Sieger. Stempel und Malik haben aber auch noch ein paar Weisheiten auf Lager: „Das Spiel entscheidet sich über den Gewinner entscheidet und sich noch etwas bewahrt.“ „Ein guter Spieler macht nicht mehr als unbedingt nötig.“ Der idyllisch unter einem Ho-

lunder, einem Walnuss- und einem Birnbaum gelegene Bouleplatz ist übrigens nicht nur dem Partnerschaftsverein vorbehalten. Er kann von jedermann genutzt werden. Voraussetzung ist natürlich, dass die Spieler pfleglich damit umgehen und keine Abfälle hinterlassen. Silke Jeltsch-Stempel: „Sonst kommt ein Schloss dran.“

über den Gewinner entscheidet und sich noch etwas bewahrt.“ „Ein guter Spieler macht nicht mehr als unbedingt nötig.“ Der idyllisch unter einem Ho-

### Weitere Teilnehmer sind beim Wettbewerb willkommen

Am kommenden Samstag, 26. August, wird auf dem Bouleplatz ein Turnier ausgetragen. Los geht's um 14 Uhr, und es wird so lange gespielt, bis der Sieger feststeht. Die Organisatoren, die mit etwa 30 Teilnehmern rechnen, denken, dass das so gegen 18 Uhr der Fall sein wird.

Vier bis fünf Spieler bilden eine Mannschaft, die Gruppen werden ausgelost. Für die Turnierleitung ist Silke Jeltsch-Stempel zuständig. Sie ist auch Schiedsrichterin und hat an diesem Tag das Maßband

parat, das bei den normalen Treffen nicht benötigt wird, beim Wettbewerb aber zum Einsatz kommt. „Gespielt wird nicht nach internationalen Regeln, denn es soll auch Spaß machen.“ Hier gilt die Anspacher Regel, und deshalb darf auch gelacht und gesprochen werden.“ Für die Gruppe ist es deshalb auch selbstverständlich, sich über den guten Wurf eines anderen Spielers zu freuen. Am Ende gibt es für den Gruppensieger zwei Flaschen Wein. Der Einzelbeste gewinnt die Kosten für die Busfahrt zum nächsten Partnerschaftstreffen.

Während des Turniers gibt es Getränke und Kuchen, anschließend wird gegrillt, und dafür ist unter (06081) 7322 oder per Mail an vorstand@vzb-ifu-neu-anspach.de eine Anmeldung nötig. Auch ein Salat sollte mitgebracht werden. Teilnehmer sind willkommen, und das gilt auch für die „normalen“ Treffen immer samstags. Wer nicht weiß, wie Boule funktioniert: Die Mitglieder des Partnerschaftsvereins erklären es Interessenten gerne. *pet*



Die einen werfen von oben, die anderen von unten: Jürgen Stempel wirft von oben, und das sieht ziemlich professionell aus.

## Klappers präsentiert den Iran als Urlaubsland

**Niederreifenberg** Vortrag deckt die Schönheiten auf und stellt spannende Menschen vor



Im Iran nutzte Harald Klappers die Moschee-Besuche, um mit den Muslimen zu diskutieren und sich auszutauschen. Repro: Selbst

„Im Iran kann man doch nicht Urlaub machen“. Diese Aussage von Freunden hat Harald Klappers inspiriert. Warum denn nicht, habe er sich gedacht und sich prompt vorgenommen, das Gegenteil zu beweisen. Ist der Iran denn überhaupt ein Land, in dem die Menschen Urlaub machen?

Harald Klappers aus Niederreifenberg hat es ausprobiert und war mehrere Wochen dort unterwegs. Das Besondere: Seine Reisegruppe lernte er erst am Flughafen in Teheran kennen. Elf unterschiedliche Charaktere in einem fremden

Land. Doch das hat Klappers nicht abgehalten. „Für mich war es wichtig vor allem mit den Menschen in Kontakt zu kommen und zwar in einer authentischen Form.“

So hatte Klappers keine Scheu mit den Müllhais in einer Moschee zu diskutieren oder sich für eine kurze Zeit Nomaden anschließen. Andere Sitten und Gebräuche hat er kennen gelernt, „aber vor allem ein offenes, gastfreundliches Land“, schildert Klappers im Gespräch mit der TZ. Abwechslungsreich sei die Landschaft gewesen. Von Teheran ging es durch das gesamte Elburs Gebirge, deren Berge bis zu 5000 Meter erreichen, die Festung Alamut und das kaspische Meer hat er bereist. Über Bandar-Azali, Täbriz, Kandovan, Hamedan und Choramabad, Susa, Ahwas und Schiras gehörte auch Persepolis, Kerman und der Bachtegan-Salzsee zu seiner Tour. Doch auch viele weitere Städte und Orte hat er bereist und interessantes erfahren.

Neben schönen Gärten und faszinierenden Bergen, tiefen Tälern, Jahrhunderte alter Baukunst sieht sich in Moscheen und Palästen wieder, was es aber vor allem

die aufgeschlossene Art und Weise der Menschen, die ihn faszinierte. Moderne Technik in einem trockenen Gebirge bilden Gegensätze, die Einfachheit eines Beduinenzeltes zu den luxuriösen Städten ebenfalls. All das hat Harald Klappers auch bildlich festgehalten und will die wunderbaren Eindrücke gerne einem breiten Publikum vorstellen. Deshalb hat er einen Vortrag für Freitag, 22. September, um 19 Uhr im katholischen Pfarrzentrum Niederreifenberg organisiert. Der Eintritt ist frei. Um ein Spende für das Hospiz wird gebeten. *tas*

### Spielervereinigung Hattstein trifft sich am Sportplatz

**Arnoldshain.** Die Spielvereinigung Hattstein lädt am Mittwoch, 23. August, um 19.30 Uhr zur Mitgliederversammlung ins Vereinsheim am Sportplatz ein. Neben den obligatorischen Berichten und Ehrungen für langjährige Mitglieder stehen Vorstandswahlen auf dem Programm. Anträge nimmt Vorsitzender Klaus Müller schriftlich bis sieben Tage vor der Versammlung entgegen. Klaus Müllers Anschrift: Reifenberger Weg 1, 61389 Schmitteln. Telefonisch ist er erreichbar unter (06084) 2142. *evk/red*

### Kinder können Pilgerweg kennenlernen

**Neu-Anspach.** „Geht doch! Auf Spurensuche mit Gott.“ Unter diesem Motto lädt die katholische Pfarrei St. Franziskus und Klara Kinder der 2. bis 6. Klasse ein, einen Wegabschnitt auf dem Laurentiuspilgerweg zu laufen. Treffpunkt ist am Samstag, 9. September, um 10 Uhr an der Jammershecke. Das teilt das Pfarrbüro mit. Von der Jammershecke aus geht es bis nach Arnoldshain, wo um 15.30 Uhr zum Abschluss auch die Eltern eingeladen sind. Unterwegs gibt es für die Kinder Spiele, Rätsel und viele Spurensuche. Der Weg führt in die Natur zu entdecken. Für das Essen ist auch gesorgt. Um Anmeldung wird gebeten, entweder telefonisch im Pfarrbüro (06081) 4454-40 oder per E-Mail bei Gemeindefreferent Ina Monika Kortzen: m.kortzen@franziskus-klara.de. Hier gibt es auch weitere Informationen. *red*

VON FRANK SALTENBERGER

„Persönlichkeiten, keine Prinzipien, bringen die Zeit in Bewegung.“ Personalreferentin Bettina Hansel hatte einen Spruch von Oscar Wilde ausgesucht, um Kollegin Irina Philippini zu charakterisieren und hat damit bei der Erzieherin den Nagel auf den Kopf getroffen, denn Persönlichkeiten erziehen auch Persönlichkeiten, und das sind ja auch schon Kinder unter sechs Jahren, trotz Bildungsplan und Co. Philippini wurde 1963 in Kasachstan geboren und hat dort die ersten

## 25 Jahre „kleine Persönlichkeiten“ erzogen

**Neu-Anspach** Dienstjubiläen und Rentenantritt sind immer die richtige Zeit für einen Rückblick

Jahre mit der Erziehung von kleinen Persönlichkeiten erzogen. „Früher war es da schon ein bisschen strenger als hier, aber das hat sich dort auch geändert“, sagte Philippini, die 1992 zunächst mit einem Praktikantenvertrag in den öffentlichen Dienst einstieg.

### Beruf als Berufung

Das war in Diensten der Gemeinde Neu-Anspach und zwar in der Kita „Villa Kunterbunt“, anschließend betreute sie im neu eingerichteten Hort der Kita „Rasselbande“ Kinder und bekam 1994 auch einen festen Vertrag als Kinderpflegerin. Ein Jahrespraktikum als Erzieherin, das sie im „Hort Taka Tuka“ absolvierte, schloss sich an, und als staatliche anerkannte Erzieherin war sie seit 1995 in der „Rasselbande“, der „Villa Kunterbunt“ und dem „Abenteuereiland“ tätig. Sie betreut dort Kinder von drei bis sechs Jahre und übt

ihren Beruf als Berufung aus. So sehen es Annette Franke, Vorkoordinatorin und Personalreferentin Karin Schütz, die mit Bürgermeister Thomas Pauli Philippini aber auch Thomas Jung für 25 Jahre im öffentlichen Dienst ihre Glückwünsche aussprechen. Und für den hatte Hansel auch einen passenden Spruch ausgesucht. Er stammt von Dante Alighieri und lautet: Der Weg zum Ziel beginnt an dem Tag, an dem die hundertprozentige Verantwortung für dein Tun übernimmt.“

Als verantwortungsbewusster Mitarbeiter hat sich 60-Jähriger Thomas Jung in der Verwaltung einen Ruf erworben, und sein Weg führte über sieben Jahre Mitarbeit im Dienst des amerikanischen Staates, denn er war bei der US-Army in Frankfurt als Schreiner tätig. Gelehrt hat er seinen Beruf in der Anspacher Schreinerzunft Jäger und Sohn. 1992 wurde Jung auch als Schreiner



Irina Philippini und Thomas Jung sind 25 Jahre im öffentlichen Dienst, mit Neu-Anspacher Bürgermeister Thomas Pauli (Mitte) feierten die beiden ihren Abschied. Fotos: Saltenberger



Walburga Meschenmoser war die gute Seele der Dorfgemeinschaftshäuser. Frank Vogel sagte Danke.

in den Baubetriebshof der Stadt eingestellt, zeigte sich aber als flexibel und übernahm eine Tätigkeit in der Abteilung Zentrale Dienste, wo er unter anderem die Druckerei übernahm. Als aufgrund der Digi-

talisierung diese wegfiel, ging Jung wieder in seinen gelernten Beruf zurück und ist auch im Bauhof der Männer für alle Fälle. Philippini und Jung haben noch einige Berufsjahre vor sich. Walburga Meschenmoser dagegen, kann nach 19 Jahren ihren Ruhestand antreten. Sie war als Hausmeisterin für die DGHS in Rod am Berg und Hausen-Arnach zuständig, wo sie auch die Wäscherei betrieb.